

# «Das kann auch hier jedem passieren»

Der Verein Sicheres Liechtenstein (VSL) hat sich der «Förderung des Bewusstseins der Mitverantwortung jedes einzelnen Bürgers für Belange der öffentlichen Sicherheit» und der «Förderung der Zivilcourage jedes Einzelnen» verschrieben. Vorstandsmitglied Carmen Dahl erklärt, wie der Verein mit gezielter Information zu mehr Zivilcourage beitragen möchte.

von Michael Winkler

→ Das Ziel des Vereins Sicheres Liechtenstein (VSL) ist es, durch unterschiedliche Aktionen mit Partnern das Bewusstsein in der Bevölkerung zu fördern, dass jeder Mensch Mitverantwortung für mehr Sicherheit trägt. Man kann sich jedoch in einer Gefahrensituation nur richtig verhalten, wenn man die Risiken auch richtig einschätzen kann und weiss, was zu tun ist, um sich und andere zu schützen. Daher hat der VSL in den letzten Jahren zu vielen unterschiedlichen sicherheitsrelevanten Themen Vortragsveranstaltungen mit Experten abgehalten, «und wir werden dies auch in Zukunft so weiterführen», erklärt Vorstandsmitglied Carmen Dahl.

## Auch für Ausnahmesituationen gerüstet sein

Hilfe bei Katastrophen ist nur einer der Themenbereiche, bei denen das Wissen um das richtige Verhalten im Ernstfall und Zivilcourage eine besonders grosse Rolle spielen. «Grossen Anklang fanden unsere beiden Veranstaltungen zur «Sicherheit im öffentlichen Raum» – ein Gut, das wir nicht hoch genug schätzen können: Sich frei und ohne Angst auf der Strasse, auf Plätzen und im Dorf bewegen zu können.» Dies gelte es sorgsam zu wahren. Denn Zivilcourage bedeutet, sich mit sozialem Mut im Alltag für andere einzusetzen, gegen den Strom zu schwimmen, etwas deutlich zu kritisieren oder öffentlich zu handeln, auch wenn damit ein Ri-



In jedem steckt ein «Held» – egal in welcher Situation.

FOTO: ISTOCK

siko verbunden ist. «Die Forderung, einzugreifen oder sich zu wehren, die Bitte um Unterstützung, der Ruf nach öffentlicher Einmischung begegnen uns inzwischen überall: am Arbeitsplatz, unter Kollegen oder Freunden, im Bus, im Verein oder in der Gemeinde.» Viele dieser Situationen seien wenig spektakulär und keineswegs sei immer Gewalt im Spiel. «In unserem Alltag sind denn meist auch nicht Heldentaten gefragt, sondern eher behertes Eintreten für Toleranz, für ein berechtigtes Anliegen, für mehr Gerechtigkeit oder Ähnliches.»

## Keine Insel der Glückseligen

«Bedroht, bestohlen oder angegriffen zu werden, kann jedem passieren – auch auf offener Strasse oder zu Hause», erklärt Dahl. Wer in einer solchen Situation nicht alleine bleibt, sondern Hilfe von Unbekanntem erhält, kann sich glücklich schätzen.

Doch seitdem Tugce wegen ihres couragierten Einschreitens gestorben ist, sind viele Menschen verunsichert – auch in Liechtenstein. Viele Bürger äusserten seit dem Fall Tugce Bedenken, in Gefahrensituationen einzugreifen. «Aufgrund der zahlreichen Negativbeispiele steigt die Unsicherheit, wie man sich in solchen Ernstfällen verhalten soll. Eine der wichtigsten Verhaltensregeln ist es, zu helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.» In jedem Fall sollte ein Beobachter die Polizei benachrichtigen. Man kann auch einen Notruf absetzen, wenn man sich bei der Situation nicht ganz sicher ist – es ist besser, einmal zu viel als einmal zu wenig anzurufen!

## Verantwortung übernehmen

«Liechtenstein ist hier kein Sonderfall. Gewalttaten oder Übergriffe im Bekanntenkreis kommen überall vor.

Natürlich ist es in Fällen, in denen ein Naheverhältnis zu den betroffenen Personen besteht, speziell schwer, den Mut aufzubringen, sich einzumischen», weiss Dahl. Im Begriff «Zivilcourage» steckt eben auch das Wort «Courage» – also Mut. Etwas zu tun und sich einzumischen, erfordert couragierte Menschen, die als Zivilpersonen Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen und sich für mehr Sicherheit einsetzen. «Und diese Haltung will der VSL mit seiner Tätigkeit ja gerade fördern», stellt das VSL-Vorstandsmitglied klar.

Auch in Liechtenstein gebe es täglich unterschiedlichste Situationen, die Zivilcourage erfordern und in denen Menschen couragiert handeln. Das kann eine Intervention im Bus sein, wenn andere Fahrgäste belästigt werden oder wenn man dem Gruppendruck widersteht und sich gegen die Ausgrenzung eines Schwächeren wehrt. «Speziell sind sicher Fälle wie jener bei dem Hausbrand in Mauren am 11. August, als das beherzte Handeln eines Nachbarn wesentlich dazu beigetragen hat, dass keine Personen zu Schaden gekommen sind.» Gerade an solchen Beispielen sieht man, dass Zivilcourage kein Zufall ist: Eine gute Einstellung zu seinen Mitmenschen und der Mut, ihnen zu helfen, kann sogar Leben retten.

Das nächste Thema bei den Veranstaltungen des VSL ([www.vsl.li](http://www.vsl.li)) ist «Einbruchschutz», Details und Informationen über die Veranstaltung folgen im Januar.

## UMFRAGE zum Thema Zivilcourage von Rudi Schachenhofer

**Gabi Jansen, Schaan**



→ Zivilcourage ist eine Frage der inneren Haltung. Bei Gewalt und Ungerechtigkeiten mische ich mich ein und helfe den Opfern. Deshalb ist es sehr sinnvoll, sich auf solche Situationen vorzubereiten und sich Gedanken zu machen: Wo mische ich mich ein? Wie mische ich mich ein? Wann reagiere ich wie? Als Erstes aus der Distanz mit dem Handy die Polizei rufen. Besser mit dem Opfer kommunizieren statt mit dem Täter, sonst wird man selber schnell zum Opfer.

**Michelle Willi, Buchs**



→ Von Tugce habe ich gehört und fand sie mega mutig. Bei gewissen Leuten würde ich nicht dazwischengehen, aber Hilfe holen, schreien, andere Menschen dazuholen. Als Gruppe ist es sicherer beim Helfen. Der Todesfall von Tugce hat meine Einstellung nicht geändert. Vor Jahren habe ich einen Selbstverteidigungskurs gemacht, und einen Schlüsselbund kann man als Schlagring benutzen. Aber bei einem Bären von einem Mann würde ich nicht zuschlagen.

**Philip Busch, Buchs**



→ Ich kann nie daran vorbeigehen, wenn jemand gewalttätig wird. Meist sieht man, wie gefährlich die Situation werden kann. Der Polizei telefonieren ist eine Möglichkeit, doch wenn jemand schon verprügelt wird, sollte man durch lautes Rufen nach der Polizei den Täter in die Flucht schlagen. Ich habe Kampfsport trainiert und würde dem Opfer entsprechend helfen, wenn es nicht anders geht. Auch wenn man sagt, dass Gewalt keine Lösung ist.

**Jasmin Thomann, Grabs**



→ Tugce hat richtig gehandelt, denn solchen Typen sollte man das Handwerk legen. Nur sollte man sich frühzeitig Unterstützung holen, damit man nicht alleine ist. Ich würde eher den Täter ansprechen als das Opfer. Es hängt auch von der Situation ab: Ist der Täter bewaffnet, usw. Eine Kollegin wurde mit einer Flasche niedergeschlagen, nachdem die Situation eigentlich schon geklärt war, ihr Kollege zum WC ging und ich schon beim Auto war.